

Schulaustausch wirkt

Wissenschaftliche Erkenntnisse zum interkulturellen
Jugendaustausch



Schulaustausch wirkt

Austausch wirkt. Daran besteht für Beteiligte oft kein Zweifel. Doch in welcher Art und auf welche Bereiche wirkt sich ein Jugendaustausch auf das Leben junger Menschen aus? Existieren Wirkungsstrukturen, die sich über verschiedene Austauschformate erstrecken? Und wer zieht den grössten Nutzen aus welchen Wirkungen?

Austauscherfahrungen bieten jungen Menschen die Möglichkeit, persönliche Entwicklungen zu durchlaufen, sich kultureller Vielfalt und Unterschiede bewusst zu werden und Schlüsselkompetenzen zu erwerben, die in ihrem weiteren Leben von essenzieller Bedeutung sind. Eine Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten hebt die Wirkungen von Jugendaustausch hervor. Intermundo präsentiert in der Publikation Wirkungskompodium Jugendaustausch erstmals einen umfassenden Überblick über die wissenschaftlich belegten Wirkungen von internationalem Jugendaustausch und zeigt auf diese Weise die positiven Einflüsse, die ein Austausch auf das Leben heranwachsender Menschen hat.

Das Format des Schulaustauschs sticht hierbei besonders hervor, bietet es doch dank seiner Dauer und der Intensität des kulturellen «Eintauchens» ein einzigartiges Erlebnis für Schülerinnen und Schüler. Doch auch andere Austauschformate wie Freiwilligeneinsätze oder kürzere Aufenthalte können viele positive Entwicklungen antosseln.

Im Rahmen eines Jugendaustauschs werden eine fremde Kultur entdeckt und verstanden, Sozialkontakte geknüpft und Herausforderungen gemeistert. Auch für die Schule, die als zentrale Bildungsinstitution zugleich Empfängerin und Senderin von Austauschschülerinnen und -schülern ist, ergeben sich Chancen und Herausforderungen. Durch eine Auswahl, basierend auf den Erkenntnissen der relevanten Literatur, durch adäquate Betreuung sowie Sensibilität gegenüber aufkommenden Schwierigkeiten können Schulen ihren Beitrag leisten, den grösstmöglichen Mehrwert von internationalem Schulaustausch zu erzielen.



Ein Schulaustausch stösst wichtige Entwicklungen im Leben junger Menschen an. Er fördert ...

... den Abbau von Vorurteilen: Kaum ein Zusammenhang ist in der sozialwissenschaftlichen Forschung derart gut belegt wie jener, der den Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen fremder Kulturen durch andauernden und intensiven Kontakt aufzeigt. Das tiefe Eintauchen in die Gastkultur während eines Schulaustauschs schafft ideale Rahmenbedingungen, um Vorurteile gegenüber der Gastkultur abzubauen und somit die eigene Toleranz gegenüber Fremden zu steigern.

... das Selbstwertgefühl: Austauschschülerinnen und -schüler erfahren eine deutliche Steigerung ihres Selbstwertgefühls infolge ihrer Auslandserfahrungen. Sie machen diesbezüglich eine Entwicklung durch, die bei ihnen zu Hause gebliebenen Klassenkameradinnen und -kameraden nicht beobachtet wird.

... interkulturelle Kompetenzen: Mehrere gross angelegte Studien zeigen, dass Jugendliche infolge eines Schulaustauschs eine positive interkulturelle Entwicklung durchmachen, indem sie sich in ihrer Beziehung zu fremden Kulturen von einer ethnozentrischen Haltung weg und hin zu einer ethnorelativistischen bewegen. Die Jugendlichen tendieren also weniger dazu, ihre eigene Kultur gegenüber anderen Kulturen als überlegen anzusehen. Kulturelle Unterschiede und fremde Verhaltensweisen werden mehr und mehr akzeptiert und in das eigene Verhalten integriert.

... das Erlernen von Fremdsprachen: Wiederholt lässt sich feststellen, dass die Jugendlichen sich während des Schulaustauschs vertiefte Kenntnisse der Sprache des Gastlandes erwerben. Das Leben in einer anderen Sprachregion fördert zudem eine langfristig positive Entwicklung der Sprachlernmotivation.

Von einem Schulaustausch profitiert die ganze Schule

Ein Austausch ist nicht nur für die einzelnen Teilnehmenden eine enorme Chance. Er ist auch eine Bereicherung für die aufnehmende Schule.

Durch eine Gastschülerin oder einen Gastschüler kommt die ganze Schule mit einer anderen Kultur in Kontakt. In einer Klasse können Gastschülerinnen und -schüler verschiedenster Nationalitäten vertreten sein. Eine Schule kann so zu einem einzigartigen Begegnungsort werden, an dem nationale Grenzen nebensächlich werden. So erhalten auch jene Schülerinnen und Schüler, die selbst nicht an einem Austausch teilnehmen, die Möglichkeit, interkulturelle Erfahrungen zu machen und so ihren Horizont zu erweitern und wichtige Fähigkeiten für die Zukunft zu erlernen.

Raum für interkulturellen Austausch schaffen

Indem ein Ort des interkulturellen Austauschs geschaffen wird, ist eine Schule in der Lage, ihren Schülerinnen und Schülern aussergewöhnliche Lernmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen und ihnen wichtige Fähigkeiten in der erfolgreichen Bewältigung interkultureller Situationen zu vermitteln.

Nicht alle profitieren gleichermaßen von einem Schulaustausch

Die Erfahrungen eines Austauschs stellen für alle Schülerinnen und Schüler ein grosses Entwicklungspotenzial dar. Es zeigt sich jedoch sehr deutlich, dass vor allem jene Jugendlichen von einem Austausch überproportional profitieren, deren Umfeld sich nicht durch Offenheit und Erfahrung im Umgang mit fremden Kulturen auszeichnet, die gewisse Selbstzweifel aufweisen und über vergleichsweise geringe persönliche und interkulturelle Kompetenzen verfügen. Denn ...

... vor allem Jugendliche, deren Selbstwertgefühl vor dem Austausch vergleichsweise gering war, verzeichnen hier die grösste Entwicklung. Sie durchlaufen in Bezug auf ihr Selbstwertgefühl einen Aufholprozess gegenüber ihren Klassenkameradinnen und -kameraden.

... es hat sich gezeigt, dass vor allem jene Jugendliche von einem Austausch überproportional profitieren, die vor dem Austausch über vergleichsweise geringe persönliche und/oder interkulturelle Kompetenzen verfügten. Doch genau diese Jugendlichen haben oft einen erschwerten Zugang zu Austauschprogrammen.

... Jugendliche aus bildungsfernen und/oder sozioökonomisch schlechter gestellten Familien können den grösstmöglichen Mehrwert aus einem Jugendaustausch ziehen, nehmen jedoch unterproportional häufig an einem solchen teil.

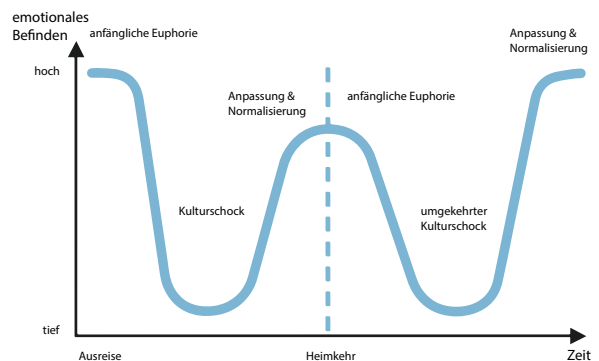
Diese Erkenntnisse haben weitreichende Konsequenzen für eine sinnvolle Auswahl von Teilnehmenden an Schulaustauschprogrammen. Anstatt «gute» Schülerinnen und Schüler mit einem Austausch «zu belohnen», sollten vor allem jene Jugendlichen ermutigt werden, deren familiäres Umfeld dies nicht begünstigt beziehungsweise die durch geringe persönliche und/oder interkulturelle Kompetenzen auffallen.



Die grösste Herausforderung liegt in der Rückkehr

Die Erfahrung von anfänglicher Euphorie, gefolgt von Kulturschock und allmählicher Anpassung und Normalisierung, wird in aller Regel sowohl bei der Ankunft im Gastland wie auch bei der Rückkehr ins Heimatland gemacht. Diese als W-Kurve beschriebene Dynamik macht die Heimkehr oft zu einer unerwarteten Herausforderung für die Rückkehrenden, da sie nicht mit Anpassungsschwierigkeiten in ihrem gewohnten Umfeld rechnen.

Jugendaustausch als W-Kurve



Schülerinnen und Schüler reagieren oft mit Trauer auf den Verlust von neu gefundenen sozialen Beziehungen und kulturellen Erlebnissen während ihrer Austauschzeit. Dieses Gefühl gilt es nach der Heimkehr zu bewältigen. Auch soziale Isolation und Schwierigkeiten, das Erlebte Freundinnen und Freunden sowie der Familie gegenüber zu kommunizieren, sind oft beobachtete Phänomene.

Adäquate Betreuung seitens der Austauschorganisation und der Schule ist deshalb wichtig, um Heimkehrenden bei der Überwindung dieser Schwierigkeiten beizustehen. Dem Austausch mit Ehemaligen und der Reflexion – vor und nach der Heimkehr – kommt hierbei eine zentrale Bedeutung zu. Ehemalige können von ihren eigenen Erfahrungen berichten und somit auf die Herausforderungen vorbereiten, mit denen sich die Jugendlichen nach der Heimkehr konfrontiert sehen.

Verständnis und Unterstützung vonseiten der Schule kann Schülerinnen und Schülern helfen, sich in ihrem «neuen alten» Umfeld wieder zurechtzufinden und von ihren gemachten Erfahrungen bestmöglich zu profitieren. So kann ein neues Selbstverständnis entwickelt werden und eine kritischere, reflektiertere Sicht auf die eigene Kultur entstehen.

KURZPORTRAIT INTERMUNDO

Intermundo ist der Schweizerische Dachverband zur Förderung von Jugendaustausch. Die dem Dachverband angeschlossenen Austauschorganisationen arbeiten alle nicht gewinnorientiert und sind mit dem Intermundo-Zertifikat ausgezeichnet. Dieses Zertifikat garantiert, dass die Organisationen nach hohen, regelmässig extern überprüften Qualitätsstandards arbeiten.

Seit 1987 setzt sich Intermundo in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft dafür ein, dass möglichst viele Jugendliche von einem Jugendaustausch profitieren können. Denn Jugendaustausch ist Bildung: Durch das Eintauchen in eine andere Kultur und die Bewältigung ungewohnter Situationen werden zahlreiche Kompetenzen gefördert. Deshalb engagiert sich Intermundo dafür, dass Jugendaustausch als Bildungsform breit anerkannt ist und gefördert wird sowie dass finanzielle und institutionelle Hürden abgebaut werden.

Die Vision von Intermundo ist, mit diesem Engagement zur interkulturellen Verständigung in der heutigen globalisierten Welt beizutragen.

Design und Layout

Samuel Kurt

Druck

www.printzessin.ch

Herausgeber:

INTERMUNDO – Schweizerischer Dachverband
zur Förderung von Jugendaustausch
CH-3000 Bern
info@intermundo.ch
www.intermundo.ch

© INTERMUNDO

Bern, Februar 2020

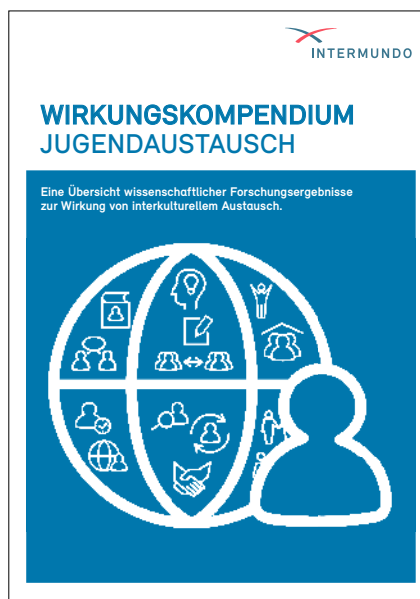
Publiziert in deutscher und französischer Sprache.



Das Projekt Wirkungskompodium wurde von der Stiftung Mercator Schweiz unterstützt und gefördert.

Publikation Wirkungskompodium

Jugendaustausch



Mit der ausführlichen Publikation Wirkungskompodium Jugendaustausch bietet Intermundo eine aktuelle Übersicht wissenschaftlicher Forschungsergebnisse zur Wirkung von interkulturellem Austausch.

Die Publikation wie auch den vorliegenden Flyer können Sie auf der Intermundo-Webseite kostenlos als pdf-Dokument beziehen:

www.intermundo.ch/wirkung



Intermundo-Zertifikat - geprüfte Qualität im Jugendaustausch.